

Die Erziehung der Jugend zu Massenmördern ist eine Erscheinung, die nicht allein an den Hitlerfaschismus gebunden war, denn Aggressionen und Überfälle, Terror gegen die fortschrittlichen Kräfte, gegen die Arbeiterklasse, gegen die farbige Bevölkerung schaffen ständig neue Möglichkeiten des staatlich organisierten Verbrechens, das von der Folter bis zum Gefangenentod reicht. D. h., die Verrohung der Gefühle wird vom Imperialismus systematisch betrieben und durch eine fürchterliche Praxis konserviert. Kein Wunder also, wenn von dieser Atmosphäre im besonderen die Halb- wüchsigen angesteckt werden.

„Der Terror der Halb- wüchsigen und die steigende Welle der Kriminalität sind die Sensation eines jeden Tages“, schrieb der New Yorker Korrespondent der englischen bürgerlichen Zeitung „Daily Mail“. „Die Polizei erwägt gegenwärtig den Einsatz von Hubschrauberpatrouillen über dem Zentralpark in New York. Er gleicht einem Dschungel. Die Polizisten, mit Revolvern bewaffnet, patrouillieren zu zweit in Wagen mit aufmontierten Maschinengewehren.“¹⁵

Und in der Westberliner Zeitung „Der Tag“ konnte man am 11. August 1960 lesen:

„In den USA wurden im vergangenen Jahr 1078 Morde von Jugendlichen begangen, wurden dieser Tage ein 16- und 17jähriger Junge im elektrischen Stuhl hingerichtet. Im Vorjahr wurden 21 Jugendliche unter 16 Jahren wegen Mordes verurteilt und 50 Mädchen unter 16 Jahren wegen bewaffneter Raubüberfälle verhaftet.“

Der Chef der amerikanischen Kriminalpolizei, Hoover, bestätigte diese Misere. Auf der 67. Jahresversammlung der „International Association of Chiefs of Police“ am 3. Oktober 1960 in Washington führte er u. a. aus:

„Das Gespenst von Jugendlichen begangener Terror- akte und Einschüchterungen nach Gangsterart droht einer Gemeinde nach der anderen. Eine hochbrandende Unterwelt von Teenagern... hat sich auf- gemacht, die Kräfte des Rechts und der Ordnung herauszufordern.“¹⁶

So sieht es auch in den anderen kapitalistischen Ländern aus. Besonders in Westdeutschland und in Westberlin ist ein Ansteigen der Jugendkriminalität zu beobachten. So stellte zum Beispiel die westdeutsche Zeitschrift „Revue“ fest, daß „breite Kreise der Bevölkerung be- unruhigt seien und sich fragen, wie denn nun die Ver- hältnisse im Wirtschaftswunderland wirklich sind“.

Jugendkriminalität in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus

Die Eindämmung und Verringerung der Kriminalität ist nur in der sozialistischen Gesellschaft möglich. Völlig verschwinden wird sie aber erst im Kommunismus.

Welche Faktoren bewirken die Verringerung der Krimi- nalität in der sozialistischen Gesellschaft?

Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist beseitigt. An die Stelle der kapitalistischen Anarchie in der Produktion ist die Planung der Volkswirtschaft ge- treten, die keine Krisen kennt, eine ständige Aufwärts- entwicklung der Produktion sichert und jedem Men- schen sein gesichertes Einkommen garantiert. Die kapitalistische Konkurrenz, in der jeder des anderen Wolf ist und die eine ständige Quelle der Kriminalität darstellt, ist vom sozialistischen Wettbewerb abgelöst, der auch enorme moralische Qualitäten entwickelt. Die im Kapitalismus existierende Reservearmee Arbeits- loser ist beseitigt. Jeder Bürger hat jetzt die Möglich- keit, seinen Fähigkeiten entsprechend am sozialistischen Aufbau teilzunehmen. Eine besondere Fürsorge läßt die Arbeiter- und Bauern- Macht der heranwachsenden Jugend zuteil werden, denn unsere Jugend wird bereits zu den Erbauern des Kommunismus gehören.

„Heute besitzt die Jugend alle Voraussetzungen, um ihre Fähigkeiten und Talente zu entwickeln, um im Beruf voranzukommen, zu studieren, wissenschaft- liche, kulturelle und geistige Kenntnisse zu erwerben sowie an der Leitung des Staates und der Wirtschaft teilzunehmen.“¹⁷

Auf der Grundlage der neuen Ökonomik vollzieht sich eine wahre Kulturrevolution. Das Verhältnis der Menschen zum Staat, zur Gesellschaft und zueinander ändert sich, und im weiteren Verlauf des Aufbaus des Sozialismus werden die kapitalistischen Überreste im Bewußtsein der Menschen mehr und mehr überwunden. Doch wird der Sozialismus nicht mit einem Schlag er- richtet. Der Übergang umfaßt, wie Lenin schrieb, eine ganze historische Epoche. Es bleibt deshalb die Frage zu beantworten: Welche Faktoren behindern in dieser Periode die Ausmerzung der Kriminalität im allge- meinen und der Jugendkriminalität im besonderen?

Erstens die Tatsache, daß der Sozialismus auf den Trümmern der alten kapitalistischen Gesellschaft, unter dem hartnäckigen Widerstand der gestürzten Aus- beuterklasse errichtet wird, deren Basis unter unseren Bedingungen der Bonner Staat und Westberlin sind, und der Kampf gegen unseren sozialistischen Staat auch von den feindlichen Kräften anderer imperialistischer Staaten geführt wird.

Zweitens die Tatsache, daß von einigen Werktätigen auf Grund kapitalistischer Überreste im Bewußtsein strafbare Handlungen begangen werden. Diese Hand- lungen sind aber nicht auf materielle Unsicherheit oder gar auf Feindseligkeit gegen unseren Staat zurückzu- führen, sondern in der Hauptsache auf die noch nicht überwundene unglückselige Vergangenheit, auf das egoistische Denken, auf kleinbürgerliche Tendenzen und Gewohnheiten im Bewußtsein der Menschen.

Es ist eindeutig und völlig verständlich, daß die Jugend- kriminalität als ein Teil der Gesamtkriminalität durch diese Ursachen mitbeeinflußt wird. Doch darf man nicht übersehen, daß die Jugendkriminalität auch von Fak- toren beeinflusst wird, die für die Erwachsenenkrimi- nalität nicht ohne weiteres ursächlich sind.

Weil der jugendliche Mensch noch nicht ausgereift, seine Entwicklung und Erziehung noch nicht abgeschlossen sind, wirken auf ihn die Einflüsse der Außenwelt viel stärker ein als auf den Erwachsenen. Darunter fallen naturgemäß auch der feindliche Einfluß und im be- sonderen die Auswirkungen der sog. amerikanischen Lebensweise, „die die Jugendlichen moralisch verseucht und das Ziel verfolgt, die menschlichen Gefühle in ihnen abzutöten und willfährige Werkzeuge der Kriegs- politik aus ihnen zu machen.“¹⁸

Der Jugendliche ist leichter formbar als der erwachsene Mensch, aber er ist auch labiler. Wenn nun die nega- tiven Einflüsse stärker auf den Jugendlichen ein wirken als die positiven, so kann das im Ergebnis auch zum Verbrechen führen. Beispiele dafür gibt es in einer großen Anzahl aus der Praxis unserer Gerichte.

Jugend und Kriminalität in der DDR

Die überwältigende Mehrheit unserer Jugend ist sich darüber im klaren, daß ihr Leben in Glück und Wohl- stand einzig und allein von der Erhaltung des Friedens abhängt. Sie lehnt die klerikal- militaristische Entwick- lung in Westdeutschland ab und versteht immer besser, daß die Bonner Atomkriegspläne für Deutschland und für ihre persönliche Zukunft eine große Gefahr be- deuten. Unsere Jugend weiß auch, daß eine gesicherte Zukunft nur unser Arbeiter- und Bauern- Staat garan- tieren kann. Deshalb ist die Jugend in der DDR voller Tatendrang, und viele junge Menschen vollbringen große Taten für den Sieg des Sozialismus. Doch gibt es auch Jugendliche, die sich über das Neue unseres Lebens

¹⁵ zitiert bei Schejnin, Vertrauen auf Bewährung, Berlin 1960, S. 10.

¹⁶ Kriminalistik, Hamburg, 1961, Heft 2, S. 53.

¹⁷ Kommunique des Politbüros zu Problemen der Jugend, ND vom 11. Februar 1961 (Ausg. B).

¹⁸ ebenda.